PHILOSOPHIE WORKSHOP zum Sinn des Lebens

KARL JASPERS - 2026

Mag. Gottfried Prinz
Philosoph und Trainer in der Erwachsenenbildung

Karl Jaspers – Philosophie der Existenz

VHS_17.10.2026

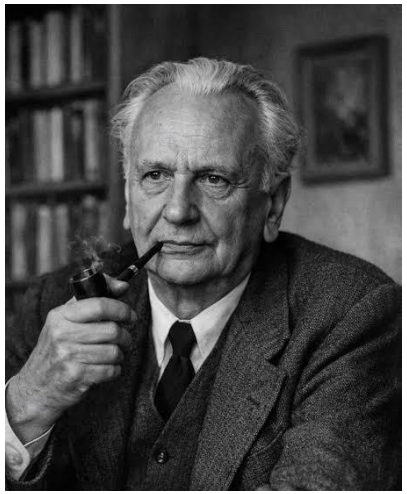


Inhaltsverzeichnis:

1. Biographische Eckdaten
2. Literaturtipps
3. Selbstsein und Existenz
4. Grenzsituationen als Sinnstifter
5. Kommunikation und Wahrhaftigkeit
6. Chiffern der Transzendenz
7. Der philosophische Glaube
8. Take-Home-Message
9. Anhang: Wissen versus Weisheit bei Karl Jaspers

PHILOSOPHIE WORKSHOP zum Sinn des Lebens

1. Biographische Eckdaten von Karl Jaspers



Karl Jaspers

- Geboren 1883 in Oldenburg (Deutschland), gestorben 1969 in Basel.
- Psychiater und Philosoph.
- Professor an der Universität Heidelberg und Basel.
- Habilitationsschrift: Lehrbuch der allgemeinen Psychopathologie.
- Herausragender Vertreter der Existenzphilosophie.
- Schwerpunkte: Religionsphilosophie, Geschichtsphilosophie, interkulturelle Philosophie.

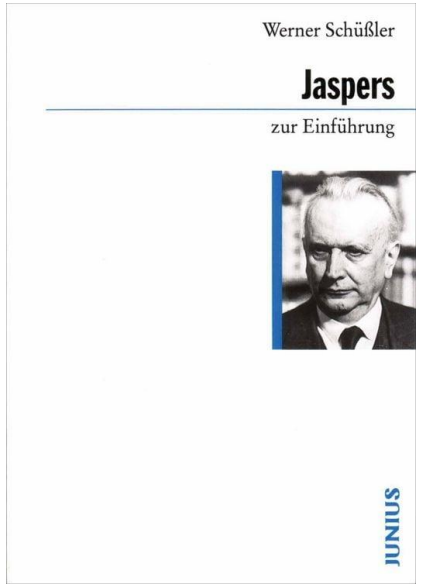


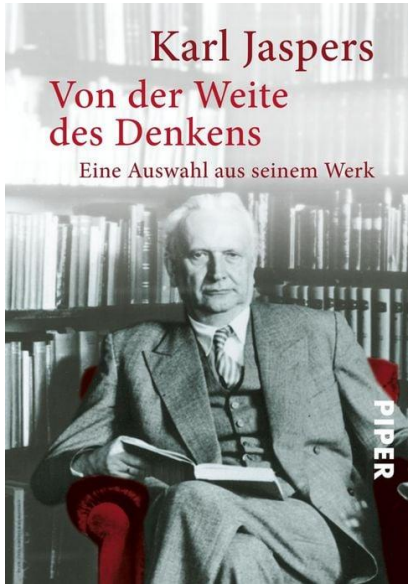
Die Philosophie von Karl Jaspers ist eine zentrale Strömung der Existenzphilosophie. Sie versteht Philosophie nicht als rein akademisches Fach oder festes Wissen, sondern als ein ständiges „**Auf-dem-Wege-Sein**“ auf der Suche nach Wahrheit.

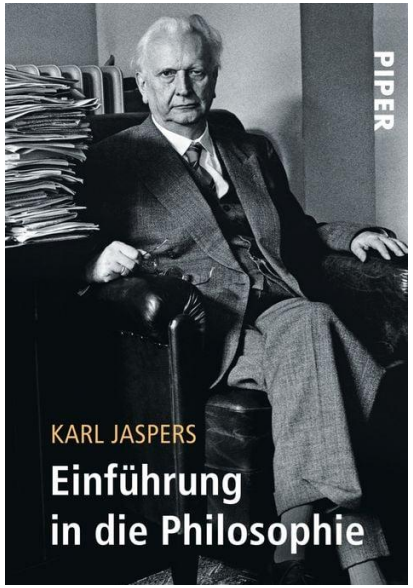
PHILOSOPHIE WORKSHOP zum Sinn des Lebens

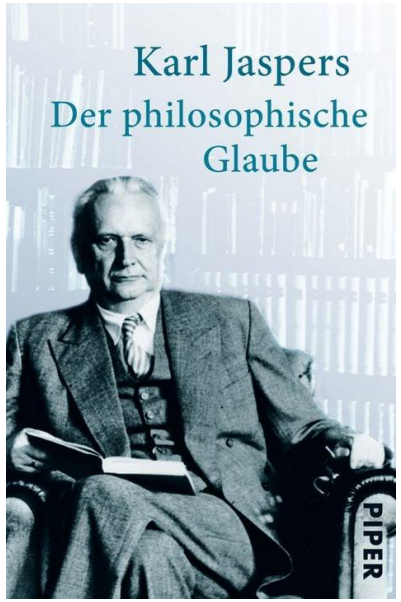
2. Literaturtipps

- Werner Schüßler, Jaspers zur Einführung, Hamburg 1995.
- Karl Jaspers, Von der Weite des Denkens, Eine Auswahl aus seinem Werk, München 2017.
- Karl Jaspers, Einführung in die Philosophie, 12 Radiovorträge, München 2024.
- Karl Jaspers, Der Philosophische Glaube, Augsburg 2024.









PHILOSOPHIE WORKSHOP zum Sinn des Lebens

3. Selbstsein und Existenz

KI 2026:
Der Sinn des Lebens ist nach Karl Jaspers nichts Vorgegebenes, sondern ein **Prozess**, der durch **philosophische Lebensführung**, **Existenz** und die Auseinandersetzung mit **Grenzsituationen** vom Individuum selbst aktiv gestaltet und gefunden werden muss.



Karl Jaspers: ***Existenzphilosophie*** ist das alle Sachkenntnis nutzende, aber überschreitende Denken, durch das der Mensch er selbst werden möchte.

Dieses Denken erkennt nicht Gegenstände, sondern erhellt und erwirkt in einem das Sein dessen, der so denkt. (Jaspers, Von der Weite des Denkens, Seite 70)

Entscheidend ist für Jaspers, dass die **Wissenschaft Grenzen** hat. Prinzipielle Grenzen, die sie nicht überschreiten kann. Diese Grenzen bewusst zu machen ist eine Hauptaufgabe der Philosophie. (Schüßler, Jaspers zur Einführung, Seite 34)

3. Selbstsein und Existenz

Was sind diese Grenzen nach Jaspers?

- Ich gewinne zwingende Einsicht, aber das Zwingende ist nicht absolut… *(Stichwort Methode)*
- Jenseits der Grenzen der Wissenschaft ist nicht nichts. Es gibt nicht nur wissenschaftliche Erkenntnis.
- Verlangt man von der Wissenschaft Auskunft über die Ziele des Lebens, über das richtige Handeln, so überschätzt man ihren Geltungsbereich. Wissenschaft kann nicht geben, worauf es im Leben ankommt. (Schüßler, Jaspers zur Einführung, Seite 35)

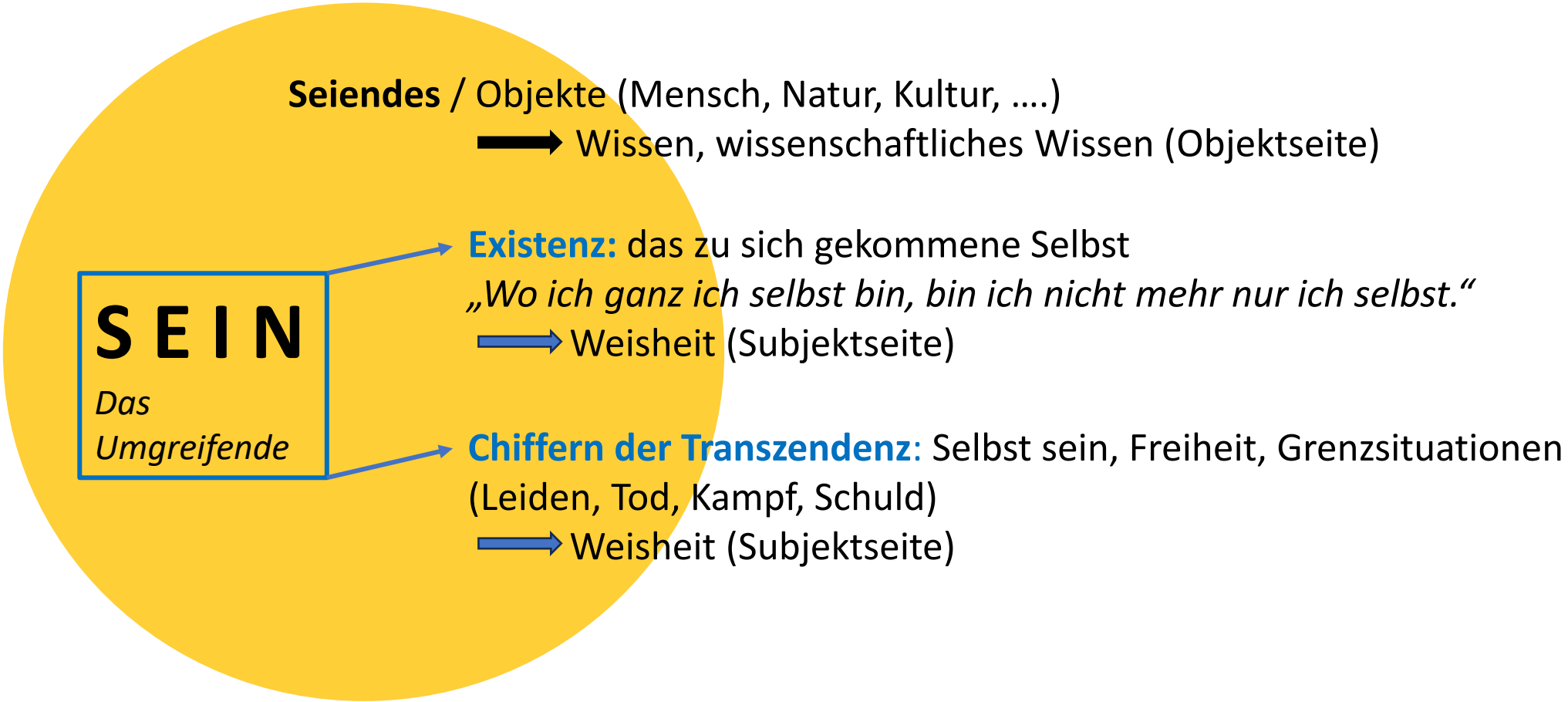
Die Philosophie von Jaspers beansprucht demgegenüber, dass solche Antworten möglich sind:

Jaspers: Philosophie ist „das Denken, das den Aufschwung zur Transzendenz vorbereitet, erinnert und in hohem Augenblick selber vollzieht als ein denkendes Tun des ganzen Menschen.“ (Schüßler, Jaspers zur Einführung, Seite 37)

Zum besseren Verständnis, eine kurze grafische Darstellung wichtiger Begriffe bei Jaspers (Folie 7).

PHILOSOPHIE WORKSHOP zum Sinn des Lebens

Exkurs: Grafische Darstellung wichtiger Begriffe in der Philosophie von Karl Jaspers



PHILOSOPHIE WORKSHOP zum Sinn des Lebens

4. Grenzsituationen als Sinnstifter

- Die Grundannahme von Jaspers: Wir sind ständig in bestimmten Situationen.
- Aber: Situationen der besonderen Art, nämlich die sogenannten **„Grenzsituationen“** haben für die Existenz des Menschen eine besondere Bedeutung.
- Während sich die normalen Situationen ständig ändern, bleiben die **Grundsituationen** ihrem Wesen nach immer.
- **Diese Grundsituationen nennt er Grenzsituationen** (Jaspers, Von der Weite des Denkens, Seite 11): Das sind zum Beispiel:
  - Ich muß sterben
  - Ich muß leiden
  - Ich muß kämpfen
  - Ich bin dem Zufall unterworfen
  - Ich verstricke mich unausweichlich in Schuld



4. Grenzsituationen als Sinnstifter

Wie reagieren wir nach Jaspers richtig, auf diese Grenzsituationen?

Jaspers: „Auf die Grenzsituationen reagieren wir daher sinnvoll nicht durch Plan und Berechnung, um sie zu überwinden, sondern durch eine ganz andere Aktivität, das ***Werden der in uns möglichen Existenz;*** wir werden wir selbst, indem wir in die Grenzsituation offenen Auges eintreten. (….) **Grenzsituationen erfahren und Existieren ist dasselbe**.“ (Jaspers, Von der Weite des Denkens, Seite 12)

- **Grenzsituationen** sind also Situationen, über die wir nicht hinauskönnen, die wir nicht ändern können. Das Bewusstsein dieser Grenzsituationen ist nach dem **Staunen** und dem **Zweifel** der tiefe **Ursprung der Philosophie**.
- Aus einer Grenzsituation gehen wir im Idealfall gestärkt hervor: „Wir werden wir selbst in einer Verwandlung unseres Seinsbewußtseins.“ (Jaspers, Einführung in die Philosophie, Seite 18f.)
- **Jaspers:** „In den Grenzsituationen zeigt sich entweder das Nichts, oder es wird fühlbar, was trotz und über allem verschwindenden Weltsein eigentlich ist. Selbst die Verzweiflung wird durch ihre Tatsächlichkeit, dass sie in der Welt möglich ist, ein **Zeiger über die Welt hinaus** (Hervorhebung G.P.) (Jaspers, Einführung in die Philosophie, Seite 20) ***E + Ü***

PHILOSOPHIE WORKSHOP zum Sinn des Lebens

5. Kommunikation und Wahrhaftigkeit 

- **Jaspers:** „Um Wahrheit sich ohne Einschränkung zu bemühen, ist **Bedingung des Lebenssinns** (Hervorhebung G.P.). Dieses Bemühen verlangt Besonnenheit und Ruhe in der Leidenschaft zur Wahrheit. Denn schon im unkritischen Wahrheitsfanatismus wird sie unwahr und geht verloren.“ (Jaspers, Von der Weite des Denkens, Seite 57)
- Das Maß der Wahrheit allen Philosophierens ist die offene, rückhaltlos **Kommunikation**. Zur Grundfrage wird: *welche Gedanken sind notwendig, damit die tiefste Kommunikation möglich werde?* (Jaspers, Von der Weite des Denkens, Seite 56)
- **Wahrheit**, die sich an **Kommunikation** bindet, ist nicht fertig. Sie horcht in der Mitteilung auf Widerhall und prüft sich selbst und den anderen.
- **Nicht ich bringe die Wahrheit**, **sondern ich suche mit dem Begegnenden nach Wahrheit**, „hörend, fragend, versuchend.“
- **Jaspers:** Erst in der Kommunikation wird der Zweck der Philosophie erreicht, in dem der **Sinn** aller Zwecke zuletzt gegründet ist: das Innewerden des Seins, die Erhellung der Liebe, die Vollendung der Ruhe. (Jaspers, Einführung in die Philosophie, Seite 23, Hervorhebungen durch G.P.)

5. Kommunikation und Wahrhaftigkeit

- Diese philosophische Lebensführung manifestiert sich vor allem durch zwei Wege (Jaspers, Einführung in die Philosophie, Seite 93f.):
  - **a)** **In der Einsamkeit** der **Meditation**, durch jede Weise der Besinnung (Inhaltlich: *Selbstreflexion, Transzendenz, was ist zu tun*).
  - **b)** **Mit den Menschen** die **Kommunikation** durch jede Weise des gegenseitigen Sichverstehens, im Miteinanderhandeln, Miteinanderreden, Miteinanderschweigen.

- Für eine **gelingende, existentielle Kommunikation** braucht es **vier Voraussetzungen** (Schüßler, Jaspers, Seite 119f.):
  1) Das Wagnis einsamer Selbstbesinnung und eigenständiger Selbstreflexion.
  2) Eine vorbehaltlose gegenseitige Offenheit.
  3) Ein uneigennütziges Engagement für den anderen.
  4) Die Anerkennung der prinzipiellen Gleichrangigkeit des anderen.



- Aber (!): Letztlich handelt es sich hier um ein **Geschenk**…. „es muss das Tun des Anderen entgegenkommen“. (Jaspers, Denkwege, Seite 35)

PHILOSOPHIE WORKSHOP zum Sinn des Lebens

6. Chiffern der Transzendenz

- Jaspers beginnt und beendet seine letzte Vorlesung 1961 mit dem mittelalterlichen Spruch:

Ich komme, ich weiß nicht woher,
Ich bin, ich weiß nicht wer,
Ich sterbe, ich weiß nicht wann,
Ich geh, ich weiß nicht wohin,
Mich wunderts, dass ich fröhlich bin.



- **Jaspers** teilt den **Transzendenz-Begriff in 2 Bereiche:**
  - Uneigentliche Transzendenz: Bewusstsein, Geist, Existenz
  - Eigentliche Transzendenz: Gott

(Werner Schüßler, Jaspers, Seite 50 und 85)

6. Chiffern der Transzendenz

Transzendenz ist kein Gegenstand.

Werner **Schüßler** wirft daher mit Recht die Frage auf: wie kann man dann über sie denken bzw. sprechen? Und hier kommt bei Jaspers der wichtige Begriff **Chiffer** ins Spiel.

Jaspers: „Die Bedeutungen, die nicht aufgelöst werden können durch aufzeigen dessen, was sie bedeuten, nennen wir Chiffern." (Jaspers, Kleine Schule des philosophischen Denkens, 134.)

- „Wir leben in der Welt der Chiffern, in der sich uns zeigen soll, was eigentlich ist (…) Chiffern sind gleichsam die **Sprache der Transzendenz**, die als von uns hervorgebrachte Sprache doch von dort zu uns dringt." (Jaspers, wie oben; siehe dazu auch Schüßler, Seite 89, Hervorhebung G.P.)
- Daraus ergibt sich für Jaspers, dass Chiffern **subjektiv** und **objektiv** zugleich sind (Jaspers, Von der Weite des Denkens, Seite 77):
  - Objektiv: in ihnen wird etwas gehört, was dem Menschen entgegenkommt…
  - Subjektiv: der Mensch schafft sie nach seiner Vorstellungsweise, Denkungsart, Auffassungskraft
- **Chiffern** sind z.B.: Gott, Metaphysik, Freiheit, Grenzsituationen,…

6. Chiffern der Transzendenz

- Die Chiffern-Sprache verhindert, dass die Bildhaftigkeit der Sprache zur Leibhaftigkeit wird. Verhindert, dass Gott zum Objekt gemacht wird. (Schüßler, Jaspers, Seite 90f.)
- Jaspers: „Die Chiffern erlöschen in dem Moment, wo sie fixiert werden: zur Bewahrung ihres Lebens bedürfen sie darum der Schwebe.“ (Schüßler, Jaspers, Seite 91, Hervorhebung G.P.)
- Die Ciffern verstehen sich daher als eine Art ***Wegweiser.***
- Keine Chiffer ist die letzte, nicht die eine und einzige. (Schüßler, Seite 91)



- **KI 2026:** *Zusammenfassend ist das „Lesen der Chiffern“ für Jaspers der philosophische Weg des Menschen, mit dem Umgreifenden in Kontakt zu treten; ohne in starre religiöse Dogmen oder wissenschaftlichen Materialismus zu verfallen.*

PHILOSOPHIE WORKSHOP zum Sinn des Lebens

7. Der philosophische Glaube

- Der philosophische Glaube ist für Jaspers gleichsam die **Sinnbasis** der **menschlichen Existenz**.
- **Jaspers:** „Dieser philosophische Glaube, in vielen Gestalten auftretend, wird nicht Autoritär, nicht Dogma, bleibt angewiesen auf Kommunikation unter Menschen, die notwendig miteinander reden, aber nicht miteinander beten müssen.“ (Jaspers, Der philosophische Glaube, Seite 110)
- Der **philosophische Glaube ist negativ zu charakterisieren** (Jaspers, Von der Weite des Denkens, Seite 74f.):
  - Er kann nicht Bekenntnis werden
  - Er wird nicht Dogma
  - Er kennt nicht den festen Halt
  - Er ist schlechthin geschichtlich
  - Er bleibt das Wagnis radikaler Offenheit



7. Der philosophische Glaube

- Dass die Gottheit ist, ist genug. Dessen gewiss zu sein, ist das Einzige, worauf es ankommt. Alles andere folgt draus. (Jaspers, Von der Weite des Denkens, Seite 76; *Parallele zu Matthias Beck…*)
- Was aber Gott, die Transzendenz, sei, das ist wohl ins Unendliche zu erörtern, mit Negationen zu umkreisen, aber nie wirklich zu fassen. (Jaspers, Der philosophische Glaube, Seite 110)
- **Jaspers** (Von der Weite des Denkens, Seite 76 und Einführung in die Philosophie, Seite 38)**:**

  „In der Gottheit allein ist Wirklichkeit, ist Wahrheit (….) ist Ruhe, ist der Ort der Herkunft und des Zieles für den Menschen."

  „Daher ist Höhepunkt und **Sinn** (Hervorhebung G.P.) unseres Lebens, wo wir eigentlicher Wirklichkeit, das heißt Gottes gewiss werden."
- „(An) Gott glauben, das heißt, aus etwas leben, das in keiner Weise in der Welt ist, außer in vieldeutiger Sprache der Erscheinungen, die wir Chiffer oder Symbole der Transzendenz nennen." (Jaspers, Einführung in die Philosophie, Seite 40)

7. Der philosophische Glaube

Jaspers:

*Es ist ein Sprung zwischen der Leibhaftigkeit der persönlichen Beziehung zum persönlichen Gott – einem Ursprung der Religion – und der **Schwebe** der philosophischen Kontemplation, in der zunächst nur **Erhebung** und **Dank** bleibt, dann aber **Vergewisserung** dem Menschen seinen Boden gibt. Diese Kontemplation bewirkt nichts mehr in der Welt, sondern nur im Menschen selber.*

*Das spekulative Vergewissern ist, wo es echte Kontemplation wurde, wie ein einziges **Gebet**.*

(Jaspers, Der philosophische Glaube, Seite 65; Hervorhebungen durch G.P.)



7. Der philosophische Glaube

Die ***3 wichtigen Türen*** zur Existenzerhellung sind also:

1. Grenzsituationen



2. Die Welt der Chiffern



3. Existenzielle Kommunikation



PHILOSOPHIE WORKSHOP zum Sinn des Lebens

8. Take-Home-Message

- **Karl Jaspers:** *In einer Welt, die in allem fragwürdig geworden ist, versuchen wir philosophierend Richtung zu halten, ohne das Ziel zu kennen.*



Karl Jaspers

- *Wir wagen zu behaupten: Philosophie kann nicht aufhören, solange Menschen leben. Philosophie hält den Anspruch aufrecht: den Sinn des Lebens zu gewinnen über alle Zwecke in der Welt hinaus….*
  (Karl Jaspers, Der philosophische Glaube, München 2024, Seite 123)

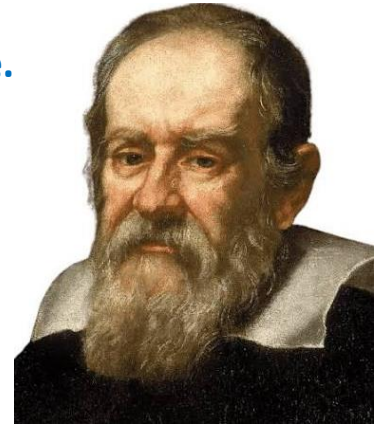
--- Danke ---

ANHANG: Wahrheit versus Weisheit nach Karl Jaspers.

Wahrheit (wissenschaftliche Erkenntnis)

Wissenschaftliche *Sachkenntnis* ist nicht *Seinserkenntnis*.
Diese Erkenntnis ist partikular, auf bestimmte Gegenstände, nicht auf das Sein selbst gerichtet.
Sie ist allgemein gültig, zeitlos, nicht unbedingt, sondern bezogen auf die Methode.
Wahrheit, deren Richtigkeit ich beweisen kann, besteht auch ohne mich.

Galileo Galilei (1564 – 1642) **wußte.**



Weisheit (existentielle Erfahrung)

Weisheit ist geschichtlich, nicht allgemein gültig, aber unbedingt.
Der Unterschied: Wahrheit, die durch Widerruf leidet (Bruno) und Wahrheit, deren Widerruf sie nicht antastet (Galilei).
Weisheit vermag – im Unterschied zum wissenschaftlichen Wissen – Werte, Ziele und Sinn zu vermitteln.

Giordano Bruno (1548 – 1600) **glaubte.**



Quelle: Karl Jaspers, Von der Weite des Denkens. Eine Auswahl aus seinem Werk, München 2017, Seite 60-62.